Schwarzwald-Wacht

Telef. 251 Gegr. 1826

Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter" - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. – Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. – Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. – Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald | Montag, 5. Juni 1944 | Nummer 129

Unsere Abriegelungsfront 10 km östlich Rom

Durchbruch verhindert — Die deutschen Truppen kämpften an den Albaner-Bergen bis zur letzten Munition

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 5. Juni Die italienische Schlacht hat inzwischen den Verlauf genommen, der nach der Lage der Dinge und insbesondere infolge der starken feindlichen Kräftemassierung erwartet werden mußte. Die immer wiederholten Panzerangriffe der Engländer und Amerikaner führten zwar zu überaus schweren Verlusten für den Feind, aber andererseits auch zu jener allgemeinen nordwestlichen Bewegung der Schlacht in Richtung auf die italienische Hauptstadt. Die deutsche Abriegelungsfront verläuft 10 Kilometer östlich Rom.

Damit wurden die Absichten der deutschen Truppenführung offenbar, die den fast täglich über das Meer neu herangeführten feindlichen Reserven keine neuen deutschen Verbände, sondern den nur schrittweise überlassenen italienischen Boden entgegenstellte. In den Gebirgsstellungen der Albaner-Berge verbluteten zahlreiche Divisionen des Feindes. Jeder Geländestreifen der süditalienischen Kämpffelder mußte mit großen Blutverlusten erkauft werden, die den Feind um so härter treffen, als seine Nachschubtonnage durch die Invasionsvorbereitungen stark in Anspruch genommen ist. Die feindliche Truppenführung wurde jedoch offenbar von den eindeutigen Forderungen ihrer politischen Auftraggeber veranlaßt, entgegen ihren bisherigen Gepflogenheiten zu handeln und alles auf die Prestigekarte eines Einzuges in Rom zu setzen. Wir hatten keine Veranlassung, dem Feind auf diesem Wege mehr entgegenzusetzen, als zur Erzwingung des feindlichen Höchsteinsatzes notwendig schien. Infolgedessen erleben wir zur Zeit ein weiteres Zurückgehen der deutschen Truppen in die Gegenden östlich und westlich Rom.

Das OKW. meldete gestern abend: An der italienischen Front kam es im Küstenabschnitt des Tyrrhenischen Meeres zu keinen größeren Kampfhandlungen. Unsere Truppen vollzogen hier die vorgesehene Absetzbewegung auf den Tiber-Unterlauf, ohne hieran vom Feinde wirksam behindert werden zu können. Dagegen ging das erbitterte Ringen in den Albaner-Bergen selbst, in deren Ausläufern sowie in der Campagna den ganzen Tag über weiter. Besonders schwer waren die Kämpfe bei Roccadi Papa und um den Monte Cavo. Von stärkstem Artilleriefeuer unterstützt, stürmten die feindlichen Truppen fast ohne Unterbrechung gegen diesen Bergstock an, der von seiner deutschen Besatzung derart zäh verteidigt wurde, daß die englisch-amerikanischen Angriffswellen immer wieder unter schweren Verlusten zurückfluteten, bis es ihnen schließlich gelang, die deutsche Besatzung abzuschneiden. Aber selbst noch zu diesem Zeitpunkt dachten die deutschen Verteidiger nicht daran, den Widerstand aufzugeben. Sie hielten ihre Stellungen, bis die letzte Munitionsreserve verbraucht war und schlugen sich dann mitten durch den Feind zu den eigenen Linien durch.

Zur gleichen Zeit erneuerten die Anglo-Amerikaner ihre Versuche, aus dem Raum von Valmontone weiter nach Nordosten vorzustoßen. Sie setzten zu diesem Zweck schnell herangeführte neue Panzerkräfte ein, die jedoch durch die panzerbrechenden deutschen Waffen so hohe Verluste erlitten, daß alle Durchbruchsversuche auf der Linie Zagarolo—Cave zum Erliegen kamen.

Die militärischen Mitarbeiter der Madrider Zeitungen schenken dem heldenhaften Widerstand der deutschen Soldaten in Italien anerkennende Worte. Wenn die Engländer und Amerikaner in das militärisch schon längst evakuierte Rom einziehen sollten, schreibt „ABC.", dann haben damit die Engländer und Amerikaner keineswegs ihr Ziel erreicht, denn Alexander beabsichtigte, zwischen die deutschen Streitkräfte einen Keil zu treiben, um sie leichter aufreiben zu können. Nirgends ist es Alexander gelungen, deutsche Truppen einzukreisen. Auch der britische Hauptmann F. O. Miksche tritt in der Londoner Zeitschrift „Picture Post" den Beweis an, daß die Invasion Italiens von allen Gesichtspunkten aus als Fehlschlag für die alliierte Kriegführung zu bezeichnen ist. Er schreibt: Das große Ziel der Strategie ist es, die Hauptkräfte des Feindes zu vernichten. Das ist in Italien unmöglich. Die Alliierten versuchten, die italienische Kampflinie durch Frontalangriffe in Bewegung zu bringen, aber es wurde kein Durchbruch erzielt. Selbst die Einnahme von Rom würde dem Kriege keine entscheidende Wendung geben. Die wichtigste geographische Tatsache besteht darin, daß die lombardische Ebene noch 500 Kilometer nördlich von Rom liegt und daß sich dahinter wiederum die fast unpassierbaren Alpen erheben. Deshalb würde selbst die Besetzung ganz Italiens nicht entscheidend sein. Der Feldzug in Italien ist jedenfalls kein Ersatz für eine wahre zweite Front.

Ein Rückblick auf die bisherige Schlacht in Süditalien zeigt uns: Was sich seit dem 12. Mai in sehr langsamem Tempo vom Liri nach Nordwesten wälzt, auf seinem Wege jeden Meter durchwühlt, ist ein Ablenkungsversuch mit sehr großen Mitteln. Aber die beiden starken Feindarmeen auf italienischem Boden sollen mehr. Sie sollen nicht nur und in immer stärkerem Maße deutsche Kräfte fesseln, sie sollen diese auch vernichten. Das Ziel der militärischen Vernichtung kann mehrere Wege wählen. Engländer und Amerikaner mußten, wenn sie zu solchen Erfolgen kommen wollten, zunächst einmal die deutsche Abwehr durchbrechen. Und zwar in der ganzen Tiefe der Verteidigung durchbrechen. Nur so konnten sie die Bewegungsfreiheit gewinnen, die sie brauchten, um operativ einflußreiche Verschiebungen ihrer Kräfte zur Umfassung deutscher Divisionen in Gang zu bringen. Sie hätten auch eine Umfassung über See her wählen können. Aber seit Nettuno und den schwierigen Kämpfen zur Erhaltung dieses Landekopfes, der sich erst nach vier Monaten für den Feind als vorteilhaft erwies, weiß man im feindlichen Oberkommando von der Last solcher Unternehmungen. Man nahm von dieser Möglichkeit Abstand. Und schob den Armeetruppen die Arbeit zu.

Der Feind enthüllte so seine Ansichten über den Wert Roms für ihn. Er setzte gegen die Höhensperre des Albaner-Gebirges und zu beiden Seiten von ihm starke Stoßkräfte an. Die sollten den Durchbruch nach Rom erzwingen. Sie versuchten den Eintritt auf die direkt in die Stadt führenden Straßen von der Küste her und östlich um die Albaner-Berge herum zu öffnen. Die Kämpfe zwischen feindlichem Westflügel und unserer auf die Küste angelehnte Verteidigung haben sich in den letzten Tagen als die schwersten der Schlacht angelassen. Der strategische Durchbruch ist dem Feind jedoch mißglückt.

Der Papst gegen den Bombenterror

Mailand, 4. Juni. Papst Pius XII. hielt an die Mitglieder des Kardinalkollegiums eine Ansprache, in der er die Terrormethoden bei den Luftangriffen auf Rom anprangerte und betonte, daß diese keineswegs nur der Umgebung der Stadt Rom gegolten hätten. Wer absichtlich die Hand gegen die Ewige Stadt erhebe, so erklärte der Papst sehr nachdrücklich, der werde vor dem Urteil der Menschheit als Mörder dastehen. Papst Pius XII. zählte dann die Hilfsmaßnahmen auf, die der Vatikan bereits durchgeführt habe, und erwähnte dabei, daß er auch eine päpstliche Flotte für die Hilfeleistung an die Notleidenden habe schaffen und einsetzen wollen. Dieser Plan aber sei, so stellte der Papst unter Anspielung auf England fest, daran gescheitert, daß eine der großen seekriegführenden Mächte hierzu ihre Zustimmung verweigerte. Der Papst schloß seine Ansprache mit einer Bemerkung, die sich auf die von englisch-amerikanischer Seite verkündeten zahlreichen blutrünstigen sogenannten „Nachkriegspläne" bezogen. Er erklärte dazu, über die Gestaltung eines kommenden Friedens seien in der letzten Zeit „zum größten Teil nur Worte der Unvernunft" geäußert worden.

Erfolgreiche deutsche Gegenangriffe nördlich von Jassy

Vergebliche Versuche der Sowjets, die verlorenen Brückenkopfstellungen zurückzuerobern

Berlin, 5. Juni. An der Ostfront setzten deutsche und rumänische Truppen am Samstag im Raum nordwestlich von Jassy ihre Angriffe fort und stießen nach Ueberwindung zähen feindlichen Widerstandes weiter vor, wobei einige besonders wichtige Höhenstellungen in ihre Hand fielen. Die Sowjets unternahmen zwar mit Schlachtfliegerunterstützung mehrere Gegenangriffe, doch blieben diese ohne Erfolg. Die von den deutsch-rumänischen Truppen eroberten Höhenzüge, die für die Abwehrfront zwischen Sereth und Pruth von erheblicher Bedeutung sind, blieben in der Hand unserer Truppen. Die Luftwaffe hatte an dem Angriffserfolg wesentlichen Anteil.

Die Schlacht nördlich Jassy schildert Kriegsberichter Hermann Niekampf in einem PK.-Bericht, in dem es heißt: Der Angriff der deutschen und rumänischen Divisionen und die Erreichung seines Zieles löste eine Schlacht aus, die nun schon durch drei Tage nördlich Jassy brennt. Die Bolschewisten versuchen, ihre Niederlage vom ersten Tag wettzumachen und die verlorene Brückenkopfstellung am Pruth dicht vor den Toren von Jassy wiederzugewinnen. Die Furie des Materialkampfes reitet über das Land. Erdbrocken wirbeln nach berstenden Explosionen durch die Luft, und über der Hauptkampflinie steigt der Brodem in hohen Wänden auf. Erde und Himmel scheinen eines zu sein. Der Staub, die Rauch- und Pulverwolken weichen nicht vom Kampffeld. Unter ihnen liegen die verbündeten Soldaten in den Schützenlöchern und Granattrichtern. Sie sind unkenntlich und nicht mehr voneinander zu unterscheiden. Grau in grau, der Staub liegt über allem. Wenn die vielen hundert Rohrschlünde für Minuten schweigen und das Leben in den Mulden und auf den Kuppen des Kampffeldes angstvoll wieder nach Atem schöpft, prallen links oder rechts Panzer im Kampf um eine beherrschende Höhe aufeinander und brausen die Schlachtflieger über die Stellungen, einen Teppich reißenden Eisens niederlassend.

Es ist ein Kampf, dem der Einsatz aller Waffen gilt. Oft erleben es die Soldaten, daß 50 sowjetische Schlachtflieger über sie hinwegdonnern, während gleichzeitig 50 deutsche Maschinen ihren Feuer- und Bombenhagel drüben beim Gegner abladen. Danach kommt es meist zu Luftkämpfen, in denen sie aber immer nur sowjetische Flugzeuge abstürzen sehen. Dann geht ein Lachen über ihre von Schweiß und Dreck verkrusteten Gesichter. Dankbar schauen sie zu den fliegenden Kameraden auf.

Es orgelt und pfeift wieder — ein Feuerschlag des Feindes. Der Boden zittert. Maschinengewehre rasseln, und über uns kräuseln sich die Watteballen der Flak. In diesem Höllenlärm stehen die deutschen und rumänischen Soldaten unerschütterlich, nicht wankend und nicht weichend, das am ersten Tag Errungene haltend. Ja, sie treten auch noch zum Angriff an, um noch eine Höhe, noch ein Tal zu gewinnen, das ihre Stellungen verbessert. Bei den mit starken Kräften geführten Gegenangriffen der Sowjets tragen Panzerbrigaden das Hauptgewicht. Doch einen entscheidenden Durchbruch konnten sie nicht erzwingen. Sie büßten, von den deutschen Panzern, Panzerjägern und Sturmgeschützen zum Kampf gestellt, allein an einem Tage 37 ihrer Panzerkampfwagen ein. Versuchen sie auch immer wieder vorzustoßen, treten auch immer wieder neue Feindwellen nach den Feuerschlägen aus Hunderten von Rohren und den Bombenteppichen der Schlachtflieger zum Gegenangriff an: Die neugewonnene Hauptkampflinie nördlich Jassy hält, ja, wird in einigen Abschnitten noch weiter vorgeschoben.

Hungersnot im Gebiet Shitomir

Das furchtbare Wüten der Bolschewisten in den wiederbesetzten Gebieten

Lemberg, 5. Juni. Die von den Bolschewisten ausgegebene Parole „Lieber Erde essen, als den Krieg verlieren", ist in den von den sowjetischen Armeen vorübergehend wiederbesetzten ukrainischen Gebieten zur furchtbaren Wirklichkeit geworden. In Lemberg trafen einige Frauen und Mädchen aus dem Bezirk Shitomir ein, denen es gelungen war, sich zu den deutschen Linien durchzuschlagen. Sie berichten, daß in ihrem Dorf, nachdem die Bolschewisten den gesamten Bestand an Vieh und Wirtschaftsgütern beschlagnahmt hatten, eine Hungersnot herrscht, die jedes Vorstellungsvermögen übersteigt.

Nach Wiederbesetzung durch die bolschewistischen Truppen sei die zurückgebliebene Bevölkerung, ausnahmslos Greise, Frauen und Mädchen, als Verräter der sowjetischen Interessen rücksichtslos verfolgt worden. An die sofort wieder eingeführten Kolchosen mußten sie zwei Zentner Getreide je Quadratmeter abliefern. Darüber hinaus wurden sie gezwungen, das weiterhin in ihrem Besitz befindliche Getreide und alle Nahrungsmittel „freiwillig" an den Staat zu verkaufen, so daß ihr buchstäblich nichts mehr zum Leben verblieb. Sämtliche Steuern für die Zeit der deutschen Besetzung mußten nachgezahlt und Kriegsanleihen gezeichnet werden. Wieder herrscht in der Ukraine eine Hungersnot, welche die des Jahres 1933 weit in den Schatten stellt. Die bolschewistischen Machthaber versuchten ihr mit der Maßnahme zu begegnen, alle noch verbliebenen Frauen und Mädchen zur Fronarbeit in die Kohlengebiete des Don zu verschicken.

Wie der aus Meynow bei Dubno stammende 65jährige Bauer Leonti Mazuta berichtete, ließ ein Sowjetkommissar nach Ausplünderung des Dorfes auf die Denunziation eines Juden hin durch Hunde das Versteck einiger geflüchteter Frauen und Kinder aufspüren. Dann befahl er ihnen nach Hause zu gehen und auf seine weiteren Befehle zu warten. Kaum waren die Frauen und Kinder etwa fünfzig Schritte gegangen, als der Kommissar ihnen die Bluthunde nachschickte. Diese fielen über die Unglücklichen her und zerfleischten sie. Mazuta gelang es, einige Zeit nach diesem grausigen Vorkommnis, sich bis zu den deutschen Linien durchzuschlagen.

Flüchtlinge aus der Gegend von Lesjniow und Grzhnakolowa berichten von den Grausamkeiten und Brutalitäten der Sowjets, als sie diese Orte besetzten. Die Frauen, sogar ganz alte, und Kinder wurden mit Schlägen und Faustthieben gezwungen, den Sowjets den Aufenthaltsort der Männer zu zeigen. Als sie erfuhren, daß alle Frauen, die nach Ansicht der Sowjets mangelhafte Auskünfte erteilt hatten, nach Sibirien verschickt werden würden, faßten sie den Entschluß, zu den Deutschen überzugehen.

Völkerrechtsbrüche am laufenden Band

Berlin, 5. Juni. Am 23. Mai veröffentlichte das Oberkommando der Wehrmacht eine Zusammenstellung von einwandfrei erwiesenen Völkerrechtsbrüchen, deren sich die Briten und Nordamerikaner in Italien schuldig machten. Weder von britischer noch von nordamerikanischer Seite ist bisher eine Stellungnahme zu dieser Anklage erfolgt. Gestern veröffentlichte das Oberkommando der Wehrmacht eine Aufstellung von neutralen Schiffen, die seit dem 1. Januar 1943 bis Anfang Mai 1944 durch englisch-amerikanische See- und Luftstreitkräfte versenkt oder schwer beschädigt wurden. In allen 34 Fällen erfolgten die völkerrechtswidrigen Angriffe durch englisch-amerikanische Flugzeuge bzw. Seestreitkräfte, hauptsächlich U-Boote. Die angegriffenen Schiffe waren ausnahmslos den Vorschriften entsprechend deutlich als Fahrzeuge neutraler Staaten gekennzeichnet; die Rotekreuzschiffe trugen weithin sichtbar das Zeichen der Genfer Konvention.

Bewährung der Nachtschlachtflieger

Neues Angriffsinstrument unserer Luftverteidigung

Die kämpfende Luftwaffe hat sich ebenso wie die Zivilluftfahrt die Nacht Schritt für Schritt erobern müssen. Lange Zeit schien die Frist von der Abenddämmerung bis zum Sonnenaufgang mit den erschwerten Flugbedingungen und vielfältigen Gefahren bei Start und Landung nur dem mehrmotorigen Kampfflugzeug eine Betätigungsmöglichkeit geben zu können. Schon vor 27 Jahren trugen die bewährten „Gothas" in vielen sternklaren Nächten Bombenlasten bis zu 1000 Kilogramm Gewicht über den Kanal. Eine schlagkräftige nächtliche Angriffswaffe war damit trotz primitiver Navigationsgeräte zu einer beachtlichen Leistungsfähigkeit entwickelt — bereits 1917/18, also zu einer Zeit, in der die Nachtjägerei noch in den Anfängen ihrer Entwicklung steckte und kaum nennenswerte Erfolge verzeichnen konnte.

Heute hat sich das Gewicht dieses Verhältnisses zwischen Angriff und Abwehr im nächtlichen Luftkrieg allerdings wesentlich zugunsten des Nachtjägers verlagert. In einem erstaunlichen Tempo überwand die deutsche Luftkriegführung in den zurückliegenden Kriegsjahren alle Schwierigkeiten, die einem planvoll gesteigerten Masseneinsatz von Nachtjagdflugzeugen entgegenzustehen schien. Sie schuf sich eine Nachtjagdwaffe, die den nächtlichen Terror der Briten zunächst zu einer bemerkenswerten Flucht ins schlechte Wetter zwang und nun ganz offenbar in eine Krise manövriert hat. Denn angesichts der ständig angestiegenen Verluste auf nächtlichen Langstreckenraids haben sich die britischen Nachtbomber schon seit Wochen auf kurze heftige Schläge gegen die Peripherie des Reiches beschränkt. Der Gegner diskutiert sogar die Frage, ob man den Luftkrieg bei Nacht nicht überhaupt auf die Durchführung größerer Störunternehmen mit Hilfe besonders schneller Flugzeuge abstellen solle.

Ein kühner Versuch war es dabei vor allem, der die deutsche Nachtjagd ein bedeutendes Stück vorwärts brachte und ihr zur Zeit eine auch vom Gegner eingestandene Ueberlegenheit sicherte: Das Wagnis, schnelle einmotorige Jagdflugzeuge nachts in den Kampf zu schicken. Zu den Nachtkampffliegern und den Nachtjägern ist in jüngster Zeit in der deutschen Luftwaffe der Nachtschlachtflieger getreten. Der Wehrmachtbericht hob die Leistungen deutscher Nachtschlachtverbände mehrfach hervor und machte mit einem Kriegsmittel weite Kreise bekannt, an das man sich zwar erst gewöhnen muß, das aber fortan zum festen Bestand der deutschen Aktivität zur Luft gehören wird. An sich darf man den Nachtschlachtflieger als den kleineren Bruder des Nachtkampffliegers bezeichnen. Wie die schweren Kampfflugzeuge tragen die deutschen Nachtschlachtflugzeuge bei ihren Einsätzen ebenfalls Bomben aller Art, von leichten Brandbomben bis zu schweren Sprengbomben, mit sich. Es sind überwiegend wendige, schnelle Flugzeuge, unter denen sich auch das vielfach bewährte Baumuster Ju 87 befindet, das sich als Sturzkampfflugzeug und Schlachtflugzeug besonders an der Ostfront hohen Ruhm erwarb. Für ihren Spezialeinsatz besitzen alle Nachtschlachtflugzeuge natürlich besondere Ausrüstungen. In erster Linie sind sie dazu bestimmt, Punktziele im Frontgebiet anzugreifen. Dazu gehören vor allem Geschützstellungen, Truppenkonzentrationen und Materiallager des Feindes. Es versteht sich von selbst, daß die erfolgreiche Durchführung dieser Aufträge bei den Nachtschlachtfliegern eine hohe Nachtsehfähigkeit und ein rasches Auffassungsvermögen verlangt. Nach dem Abwurf seiner Spreng- und Brandbomben führt der Nachtschlachtflieger gewöhnlich noch Tiefangriffe gegen erkannte Erdziele wie Fahrzeugkolonnen, Bereitstellungen usw. durch, die bedeutende Anforderungen an sein fliegerisches Können stellen. Aus dem italienischen Kampfraum und von der Ostfront wurde aber immer wieder auf den guten Erfolg dieser kühnen nächtlichen Tiefflüge hingewiesen, bei denen unsere Nachtschlachtflieger kilometerlange Nachschubstraßen ebenso wie Material- und Truppenlager des Feindes mit ihren Bordwaffen bestreichen und dem Gegner beträchtliche Verluste verursachen.

So hat sich die deutsche Luftkriegführung durch das Nachtschlachtflugzeug ein neues wirkungsvolles Angriffsinstrument geschaffen, das seine erste Bewährungsprobe längst bestand. Als „fliegender nächtlicher Stoßtrupp" werden unsere Nachtschlachtflieger künftig im Osten ebenso wie im Süden und vielleicht einmal auch im Westen den Feind überraschend an seinen empfindlichen Stellen packen und treffen.

Georg Hinze

Viktor Emanuel erlitt Schlaganfall

v. L. Rom, 4. Juni. Der im 75. Lebensjahr stehende Exkönig Viktor Emanuel wurde in seiner ihm als Zwangsaufenthalt zugewiesenen Villa in Cava dei Tirreni bei Neapel von einem Schlaganfall getroffen. Sein Zustand wird als ernst bezeichnet. Von der Badoglio-Volksfrontregierung wurde eine Meldung über den Zustand des Exkönigs zur Veröffentlichung nicht zugelassen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Wehrmachtberichte

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag, 4. Juni, aus dem Führerhauptquartier bekannt:

Der Feind setzte gestern seine heftigen von starken Panzer- und Schlachtfliegerverbänden unterstützten Durchbruchsangriffe nördlich der Albaner-Berge beiderseits der Via Casilina fort. In äußerst schweren und verlustreichen Kämpfen gelang es ihm, unsere Abriegelungsfront bis in den Raum 10 Kilometer östlich Rom zurückzudrücken. In heldenhaftem Kampf zerschlugen die Verteidiger des Monte Cavo bei Rocca di Papa unter Führung des Oberleutnants Schöngreen alle den ganzen Tag über gegen diese Schlüsselstellung geführten Angriffe des weit überlegenen Feindes. Erst als die letzte Munition verschossen war, kämpfte sich die Besatzung befehlsgemäß auf die eigenen Linien zurück. In Nahkämpfen zeichnete sich der Leutnant Brose eines Flakregiments besonders aus. Die Fallschirmpanzer-Division „Hermann Göring" hat sich bei den schweren Kämpfen im Raum nordwestlich Valmontone heldenhaft geschlagen. Westlich der Albaner-Berge setzten sich unsere Truppen auf dem Tiber ab. Die Ausweitung des feindlichen Einbruchs nach Nordosten wurde von den Besatzungen unserer Stützpunkte bei Zagarolo und Palestrina in zähem Kampf verhindert. Auch beiderseits Cave und im Frontabschnitt südlich Paliano scheiterten alle feindlichen Angriffe in schweren Abwehrkämpfen. Kampf- und Nachtschlachtflugzeuge griffen auch in der vergangenen Nacht feindliche Kolonnen und Bereitstellungen im Raum von Valmontone wirksam an. Im Abschnitt nördlich Frosinone konnte der Feind unseren Absetzbewegungen infolge der nachhaltigen Straßenzerstörungen nur langsam folgen. Auf dem Ostufer des Liri nördlich Sora wurden mehrfache starke feindliche Angriffe abgewiesen, ein Einbruch abgeriegelt. Seit dem 12. Mai wurden im Bereich des hier eingesetzten Korps 400 feindliche Panzer vernichtet. Geleitstreitkräfte der Kriegsmarine wehrten vor der westitalienischen Küste feindliche Schnellbootangriffe ab und beschädigten dabei mehrere Boote. Deutsche Schnellboote versenkten in der Adria im Seegebiet vor Split vier feindliche Nachschubfahrzeuge und brachten zahlreiche Gefangene ein. In einem anschließenden Gefecht mit feindlichen Artillerieträgern beschädigten sie mehrere dieser schwerbewaffneten und gepanzerten Fahrzeuge.

Im Osten warfen deutsch-rumänische Truppen die Sowjets im Kampfraum nordwestlich Jassy, von rollenden Angriffen starker deutsch-rumänischer Kampf- und Schlachtfliegerverbände unterstützt, weiter zurück und nahmen mehrere Höhenstellungen. Starke von Schlachtfliegern und Panzern unterstützte Gegenangriffe des Feindes scheiterten. 25 feindliche Panzer wurden abgeschossen und 33 sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen vernichtet.

Einzelne britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf die Städte Mannheim und Ludwigshafen.

*

Am Samstag, 3. Juni, gab das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Um die Albaner-Berge wurde auch gestern erbittert gekämpft. Bei und westlich Lanuvio schlugen unsere Truppen in harten Kämpfen alle feindlichen Angriffe zurück. An den Südosthängen der Albaner-Berge und beiderseits der Via Casilina griff der Feind mit überlegenen Kräften während des ganzen Tages an. Unseren erbittert Widerstand leistenden Truppen gelang es, die feindlichen Angriffsspitzen in den Abendstunden östlich Rocca di Papa und südlich Palestrina—Cave zum Stehen zu bringen. Kampf- und Nachtschlachtflugzeuge griffen feindliche Kolonnen und Bereitstellungen im Raum von Valmontone mit gutem Erfolg an. Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits und Bordflak schossen vor Kreta bei der Abwehr eines schweren Luftangriffes sechs feindliche Bomber ab.

An der Ostfront versuchten die Sowjets vergeblich, das nördlich Jassy in den letzten Tagen verlorene Gelände zurückzugewinnen. Bei der Abwehr ihrer Angriffe wurde eine aus 23 Panzern bestehende feindliche Kampfgruppe restlos vernichtet. Nordwestlich Jassy brachen deutsche und rumänische Truppen in harten Kämpfen in die stark ausgebauten feindlichen Stellungen ein und nahmen ein beherrschendes Höhengelände. Starke Kampf- und Schlachtfliegerverbände griffen wiederholt wirksam in die Erdkämpfe ein und unterstützten die verbündeten Truppen in Angriff und Abwehr. 22 sowjetische Flugzeuge wurden über diesem Raum abgeschossen. Major Rudel, mit dem höchsten deutschen Tapferkeitsorden ausgezeichnet, flog an der Ostfront zum 2000. Male gegen den Feind.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen gestern mehrere Orte in Ungarn und Rumänien an. Fünf feindliche Flugzeuge wurden dabei vernichtet. Einzelne britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte im rheinisch-westfälischen Gebiet. Ueber den besetzten Westgebieten und dem Reichsgebiet wurden bei Tage und in der Nacht 33 feindliche Flugzeuge, darunter 20 viermotorige Bomber, zum Absturz gebracht.

Angriff auf das Schiffsgeleit vor Kreta

Berlin, 4. Juni. **Ein für** Kreta bestimmtes deutsches Schiffsgeleit wurde, wie der Wehrmachtbericht vom 3. Juni meldete, in den frühen Abendstunden des 1. Juni von einem starken britischen Flugzeugverband dicht vor Kreta angegriffen. Der in drei Gruppen mit insgesamt 35 zweimotorigen Bombern angreifende Feind warf aus etwa 3000 Meter Höhe zahlreiche Bomben auf das Geleit. Kaum hatte sich die von Wasserfontänen aufgewühlte See beruhigt und der Geschoßqualm verzogen, als aus westlicher Richtung im Schutze der tiefstehenden Sonne erneut 15 britische Bombenflugzeuge den Schiffsverband im Tiefflug von steuerbord angriffen. Wildes Abwehrfeuer aller Kaliber schlug den Angreifern entgegen. Brennend stürzten da und dort schwer getroffene Flugzeuge ins Meer. Geschicktes Manövrieren, die Ruhe und Sicherheit der Torpedoboots- und Unterseebootsjägerbesatzungen sowie die stets einsatzbereite Marinebordflak haben sich bei der Abwehr dieses Angriffes besonders bewährt. Der Feind verlor bei dem Angriff zehn Bombenflugzeuge.

De Gaulle ändert das Firmenschild

Vigo, 4. Juni. Der Algierausschuß beschloß in einer Sitzung unter dem Vorsitz de Gaulles eine Verordnung, nach der sich das sogenannte Befreiungskomitee von jetzt an „provisorische Regierung der französischen Republik" nenne. Es handelt sich hier fraglos um mehr als eine bloße Aenderung des Firmenschildes. De Gaulle hat durch diese Maßnahme die Regierungen in London und Washington vor eine vollendete Tatsache stellen und ihnen damit kundtun wollen, daß er mit Bestimmtheit darauf rechne, im Falle einer siegreichen Invasion als die rechtmäßige Regierung Frankreichs anerkannt zu werden. Die Vermutung, daß Moskau bei dem jüngsten Streich de Gaulles die Hand im Spiele hat, erhält durch eine Taß-Meldung, nach der dem bevollmächtigten Vertreter der Sowjetunion bei dem Algierkomitee, Botschafter Bogomoloff, für besondere Verdienste der Leninorden verliehen worden sei, gewissermaßen ihre Bestätigung.

Terror- und Hungerregiment im Cassino-Gebiet

Kommunistische Elemente betätigen sich in Faschistenverfolgungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

v.L. Rom, 5. Juni. In den im Laufe der englisch-amerikanischen Offensive an der Südfront unter britisch-amerikanische Herrschaft geratenen Gebieten nördlich des Guarigliano, von Cassino, Formia und Gaeta haben die Besetzungsbehörden mit Hilfe östlicher kommunistischer Elemente ein Terror- und Hungerregiment errichtet, das in Faschistenverfolgungen gipfelt. Die auf ihrem Posten verbliebenen Beamten wurden in allen Städten und Dörfern als Faschisten abgesetzt, verhaftet und in Konzentrationslager gebracht. In Formia wurde der Kommunist Antonio Galasst zum Bürgermeister ernannt. In Gaeta setzten die Besatzungsbehörden den vielfach wegen Wechselfälschung vorbestraften Advokaten Massari zum Bürgermeister ein. Die Zuerteilung von Lebensmitteln ist vollkommen unzureichend.

Unter den Folgen der außerordentlichen Verluste der Briten und Amerikaner sowie ihrer Hilfsvölker in den Kämpfen südlich von Rom hat die süditalienische Bevölkerung, zumal die der Provinz Neapel, schwer zu leiden. Ununterbrochen treffen seit Wochen britisch-amerikanische Sanitätsfahrzeuge an der sogenannten Riviera von Neapel ein, in deren Orten sämtliche Schulen, öffentlichen Gebäude und eine große Zahl von Privatvillen beschlagnahmt und in Kriegslazarette umgewandelt wurden. Die vor Beginn der englisch-amerikanischen Offensive an der Südfront in der Umgebung Neapels befindlichen Verwundeten wurden nach Sizilien transportiert, um die Lazarette für die neuen Verwundeten freizumachen. Man veranschlagt die Zahl der vom 11. Mai bis Ende Mai in die Umgebung von Neapel transportierten Verwundeten auf mehr als 28 000. Da die Hilfslazarette um Neapel überfüllt sind, werden jetzt die Verwundetentransporte nach Bari weitergeleitet.

In Neapel und Bari kam es zu politischen Demonstrationen der Studentenschaft gegen den vom „Unterrichtsminister" Amodeo ernannten Rektor der Universität Neapel. Nach neueren Berichten des feindlichen Nachrichtendienstes sollen die Kundgebungen angeblich durch die neueingeführte Examensregelung ausgelöst worden sein. Dagegen liegen von neutraler Seite Meldungen vor, daß unter der Studentenschaft starke faschistische Strömungen vorhanden seien, gegen die von den englisch-amerikanischen Besatzungsbehörden scharf vorgegangen werde. Die in der letzten Zeit sich häufenden politischen Unruhen unter der Studentenschaft im besetzten Gebiet Italiens lassen darauf schließen, daß trotz aller Säuberungsaktionen der faschistische Einfluß unter der italienischen Jugend in Süditalien keineswegs ausgerottet ist und der Geist des Faschismus gerade unter der Studentenschaft nach wie vor lebendig und tief verankert ist.

Japanische Gegenangriffe auf Neuguinea

Weiterhin heftige Kämpfe auf der Insel Biak — Vor neuen Offensiven im Südpazifik

Tokio, 5. Juni. Der auch vom Gegner zugegebene heftige japanische Widerstand im Gebiet der am 27. Mai durchgeführten Landungen auf der Schouteninsel Biak hat in den letzten Tagen noch weiter zugenommen. Abgesehen von den Verlusten des USA.-Flottenverbandes, der die Landungsoperationen durch Geschützartillerie und Einsatz von Bombern und Jägern abschirmte, hat der Feind trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit noch immer kaum vermocht, von der Küste wegzukommen und in das Innere der Insel vorzudringen.

Auch die japanische Luftwaffe nimmt entscheidenden Anteil an den Abwehrkämpfen. So nahmen Marinejäger am 30. Mai einen feindlichen Zerstörer unter Beschuß ihrer Bordwaffen und holten am gleichen Tage zwei Flugzeuge herunter. Ferner wurden in der Nacht zum 1. Juni zwei feindliche Transporter durch Bombenvolltreffer beschädigt. Biak selbst ist durch die andauernden heftigen Kampfhandlungen im Verlaufe einer Woche in ein mit Trümmer übersätes Schlachtfeld verwandelt worden. Frontberichte betonen jedoch, daß der Feind trotz seiner Verluste anscheinend bereit ist, jedes Opfer zu bringen, um Biak völlig einzunehmen. Es ist daher anzunehmen, daß auch weiterhin schwere blutige Kämpfe auf der Insel ausgefochten werden.

Auch auf Neu-Guinea selbst deuten alle Anzeichen darauf hin, daß beide Seiten diesem Kriegsschauplatz die größte Bedeutung beimessen und weitere Offensiven vorbereiten. Während insgesamt 400 feindliche Flugzeuge am 24., 25. und 27. Mai den westlich von den Schouteninseln gelegenen Ort Manokwari mit Bomben belegten, stießen andererseits japanische Einheiten vom 25. bis 28. Mai von ihren Stellungen in der Nähe von Wewak nach Westen vor und überrannten feindliche Vorpostenstellungen bei Jakomul. Der Feind verlor beachtliche Mengen von Waffen, Munition und Proviant. Frontberichten zufolge bereiten die Japaner jetzt einen Gegenangriff auf den 30 Kilometer weiter westlich gelegenen Landekopf von Eitape vor.

Eine Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers am Sonntag über erfolgreiche Gegenangriffe gegen eine starke feindliche Landegruppe an der Mündung des Torflusses unterstreicht, daß Japan keineswegs gewillt ist, seine wichtigen strategischen Stellungen an der Westküste Neu-Guineas aufzugeben, vielmehr scheint sich gerade in diesem Frontabschnitt die kürzliche Voraussage des Ministerpräsidenten Tojo zu bewahrheiten, daß der Zeitpunkt nicht fern sei, an dem Japan die aus taktischen Gründen eingenommene defensive Haltung verlassen und zu neuen Offensiven übergehen werde.

Dutzendweise wurden sie heruntergeholt

Die Trümmer von 70 Flugzeugen verschwanden klatschend im Eismeer

Von Kriegsberichter Otto Bohm

PK. Bei leichtem Ostwind und fast wolkenlosem Himmel wurde das mit Nordkurs fahrende Geleit in den nordnorwegischen Gewässern am Nachmittag von feindlichen Aufklärern entdeckt. Da mit einem Luftangriff zu rechnen war, wurde im ganzen Geleit vom Führerboot erhöhte Alarmbereitschaft empfohlen. Kurz nach 21 Uhr erfolgte der erste Fliegeralarm. Sechs feindliche Jäger, die sich wahrscheinlich für einen Angriff auf das gut gesicherte Geleit zu schwach fühlten, umflogen in weitem Abstand die deutschen Fahrzeuge und verschwanden in östlicher Richtung.

Kaum waren die Jäger verschwunden, als die zweite Welle acht Bomber und sechs Jäger folgten, das Geleit in etwa 2000 Meter Höhe ebenfalls umflogen und ohne einen Angriff wieder verschwanden. Eine halbe Stunde später flogen Torpedomaschinen ab und warfen trotz der schlagartig einsetzenden harten Abwehr Torpedos auf das Geleit. Ein Dampfer wurde trotz eines versuchten Ausweichmanövers von zwei Torpedos getroffen, konnte jedoch seine Fahrt fortsetzen. Im selben Augenblick erfolgten Bombenabwürfe von Boston-Flugzeugen, die das Geleit anflogen und von der Küste her angriffen. In dieser für das Geleit kritischen Situation, als ringsum am Horizont feindliche Maschinen auftauchten, um das Geleit zu erledigen, griffen eigene Jäger in das Gefecht ein. Und jetzt ging es, wie der Seemann zu sagen pflegt, „rund".

Ueberall am Horizont leuchteten die rotbrennenden Fackeln der zusammengeschossenen Bomber und Torpedoflugzeuge, deren Trümmer klatschend im Eismeer verschwanden. Eine Maschine, der es gelang, die Jagdsperre zu durchbrechen und an das Geleit heranzukommen, wurde von dem Abwehrfeuer der Sicherungsstreitkräfte und der Bordflak buchstäblich in der Luft zerfetzt. Kaum 200 Meter vom Geleit entfernt stürzte sie als rotglühende Fackel ins Meer.

Der erste Angriff, der bis gegen 22 Uhr dauerte, war abgeschlagen. Nach fünfstündiger Pause, gegen drei Uhr morgens, wurde erneut Luftalarm gegeben, als wieder Bomber in 1000 Meter Höhe das Geleit anflogen. Bevor sie jedoch herankommen konnten, wurden sie von unseren Jägern abgefangen und in harten Luftkämpfen abgedrängt.

Kaum waren die Flugzeuge außer Sicht, als U-Boot-Alarm gegeben wurde. Ein Viererfächer wurde auf das Geleit abgeschossen. Drei Torpedos wurden von einem Sicherungsfahrzeug auf drei Meter Entfernung und ein Torpedo von einem Dampfer in zehn Meter Entfernung ausmanövriert. Sofort wurden U-Jäger zur Bekämpfung mit Wasserbomben eingesetzt. Einige Minuten später tauchte das U-Boot weit hinter dem Geleit auf und wurde mit schwerem Artilleriefeuer so eingedeckt, daß es unter Wasser ablaufen mußte. Wieder nur Minuten später griffen erneut Bomber und danach weitere Maschinen das Geleit mit Bomben- und Torpedobeschuß ohne Erfolg an. Nach den endgültigen Feststellungen wurden von 80 angreifenden Flugzeugen 70 abgeschossen.

Risse in der USA-Kriegswirtschaft

Stockholm, 4. Juni. In einem Artikel des Sonderberichterstatters des Londoner „Daily Herald", George Thomas, der soeben von der Ilo-Konferenz in Philadelphia zurückgekehrt ist, heißt es: „Die USA. müssen auf eine soziale Katastrophe nach diesem Kriege gefaßt sein, falls sie nicht umgehend einen endgültigen Plan für die Uebergangswirtschaft schaffen." Thomas verweist darauf, daß sich bereits in Form planlos gekündigter Kriegsaufträge und wachsender Streikwellen die ersten Risse im Gebäude der Kriegswirtschaft zeigten. Offenbar sei die Wirtschaft nur auf ihre eigenen Belange bedacht, selbst wenn damit Massenarbeitslosigkeit verbunden sei.

Professor Walter Brugmann gefallen

rd. **Berlin**, 4. Juni. Im Einsatzgebiet der OT. an der Ostfront fiel der Leiter einer OT.-Einsatzgruppe, Professor Walter Brugmann, Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern, mit einem stellvertretenden Einsatzgruppenleiter, einem OT.-Einsatzleiter und dem OT.-Gruppenarzt. Reichsminister Speer nahm auf einem Heldenfriedhof Abschied von seinem Einsatzgruppenleiter und legte an seinem Grabe einen Kranz des Führers nieder. Um Walter Brugmann, den Albert Speer vor dem Kriege mit der Durchführung der Großbauten auf dem Reichsparteitaggelände in Nürnberg und der Neugestaltung der Reichshauptstadt beauftragt hatte, besonders zu ehren, ordnete Reichsminister Speer an, daß die Einsatzgruppe hinfort den Namen „OT.-Einsatzgruppe Brugmann" trage.

Auch in Ungarn Tieffliegerangriffe

Budapest, 4. Juni. Aus den inzwischen eingelaufenen Berichten über die englisch-amerikanischen Terrorangriffe während des Freitags auf verschiedene östlich der Donau gelegene ungarische Ortschaften geht hervor, daß zum ersten Male die Luftgangster auch in Ungarn im Tiefflug auf den Feldern arbeitende Bauern mit Bordwaffen beschossen haben.

Der Stabschef der SA. Scheepmann sprach vor den Offizieren einer Panzertruppenschule über den Schicksalskampf des deutschen Volkes und die Aufgabe, die der SA. hierbei zufällt.

Ein neues spanisch-argentinisches Handelsabkommen wurde in Buenos Aires unterzeichnet; danach wird Argentinien Weizen, Tabak und Baumwolle, Spanien Eisen und Stahl liefern.

Die neue Schwarze Liste, die das USA.-Staatsdepartement am Samstag veröffentlichte, enthält die Namen von 84 finnischen und 53 schwedischen Firmen.

Das Befinden des nationalchinesischen Präsidenten Wang-Tschingwei, der sich im März in Japan einer Operation unterziehen mußte, hat sich jetzt soweit gebessert, daß mit seiner baldigen völligen Genesung zu rechnen ist.

Der chinesische General Huangtawei wurde in seiner Wohnung von Banditen ermordet; der 58-jährige General war bis zum letzten Jahre Oberbefehlshaber einer Kwangtunger Provinzarmee und Mitglied des Militärrats der chinesischen Nationalregierung.

Von der Hunan-Front wird ein japanischer Vorstoß von Pinkiang (etwa 80 Km. nordöstlich Tschangscha) her in Richtung Tschangscha gemeldet.

Der Sport vom Sonntag

Vorschlußrunde zur Fußballmeisterschaft

Wie erwartet: Dresdner SC und LSV Hamburg

In Erfurt bzw. Hannover wurden in den beiden Spielen der Vorschlußrunde die Teilnehmer des Endspiels um die deutsche Fußballmeisterschaft 1944 ermittelt. Wie man erwartet hatte, setzten sich hierbei der Dresdner Sportclub und der LSV Hamburg durch. Der Vorjahresmeister DSC besiegte den 1. FC Nürnberg mit 3:1 (2:1) und LSV Hamburg schlug den HSV Großborn mit 3:2 (8:0).

35 000 Zuschauer erlebten in Erfurt den verdienten Sieg des Vorjahresmeisters über die junge Mannschaft aus Nürnberg. Ausschlaggebend für den Erfolg war, daß die Sachsen sich durch Kreß, Dzur und Machate verstärken konnten, also ihre denkbar beste Mannschaft zur Stelle hatten. Sie erreichten damit die besseren taktischen Leistungen. Die Nürnberger gefielen durch hervorragende Schnelligkeit, Härte und Wucht. Die Mannschaft schlug sich gut, unterlag aber einem noch stärkeren Gegner. Nürnberg war nach Seitenwechsel dem Ausgleich nahe, aber ein Elfmeter brachte die Entscheidung.

In Hannover erlebten 25 000 Zuschauer einen schwer erkämpften Sieg des LSV Hamburg. Bis zur 31. Minute hatte Hamburg bereits eine sichere 3:0-Führung errungen. Durch eine Energieleistung in der zweiten Halbzeit kam jedoch Großborn innerhalb von 17 Minuten auf 3:2 heran und der bereits sicher geglaubte Sieg des LSV konnte nur dank der hervorragenden Leistung von Jürissen im Hamburger Tor gerettet werden. Wie gefährlich die Großborner waren, zeigt die Tatsache, daß das Eckenverhältnis an der Pause 2:2, am Schluß des Kampfes 9:3 für Großborn lautete. Bei Großborn wirkte übrigens überraschenderweise doch der Stuttgarter Nationalspieler Conen mit.

Heilbronn sorgt für Pokalüberraschung

Sportfreunde Eßlingen führen im Aufstiegskampf

Auch in der zweiten Zwischenrunde des Schammer-Pokalwettbewerbs in Württemberg blieb die Ueberraschung nicht aus. Für sie sorgte diesmal der Staffelsieger HSV Heilbronn, der Union Böckingen auf deren eigenem Platz mit 3:1 (1:0) besiegte. Im übrigen gab es die erwarteten Ergebnisse. SV Göppingen warf den VfR Aalen mit 5:3 (2:2) aus dem Rennen. Die LSV Kickers-Sportfreunde besiegte den VfR Aalen überlegen mit 7:0 (3:0). SSV Reutlingen schlug FV Mettingen mit 5:0 (2:0) aus dem Felde. Die SGOP Stuttgart kam gegen TSV Botnang durch einen 1:0-Sieg in die nächste Runde.

Eßlingen führt im Aufstiegskampf

In den Aufstiegsspielen zur Gauklasse war diesmal nur die Gruppe Süd tätig. Sportfreunde Eßlingen kamen hierbei zu einem hohen 9:0-(2:0)-Sieg beim FC Eislingen. Weit schwerer hatte es der SSV Ulm, der nun zum erstenmal in die Kämpfe eingriff und beim FV Ravensburg erst in der letzten Spielminute einen 3:2-(1:1)-Sieg herausholen konnte. Nach zwei Spieltagen führen nun die Eßlinger Sportfreunde mit 4:0 Punkten vor SSV Ulm und Normannia Gmünd mit 2:0, während FC Eislingen und FV Ravensburg mit je 0:4 Punkten im Hintertreffen liegen.

Um die Deutsche Handballmeisterschaft

Mit den vier Spielen der Zwischenrunde rückte man der Entscheidung in der Deutschen Handballmeisterschaft der Männer wieder ein Stück näher. Die Treffen verliefen sämtlich ohne Ueberraschung. Ergebnisse: Sturmartillerie Schweinfurt gegen LSV Hamburg 8:9, VfL Haßloch gegen KSG Mellinghoven 5:4, SGOP Berlin gegen KM Wesermünde 17:8, LSV Oschatz gegen Reinecke Brieg 5:11.

Göppingen gewinnt Strölin-Wanderpreis

Der Mannschaftswettbewerb der württembergischen Florettfechterinnen um den Wanderpreis von Oberbürgermeister Dr. Strölin (Stuttgart) wurde am Sonntag mit dem Entscheidungskampf zwischen TV Stuttgart und Turnerschaft Göppingen abgeschlossen. Mit 8:8 Siegen und 46:47 erhaltenen Treffern kamen die Göppinger Fechterinnen zu einem knappen Erfolg und holten sich damit im Gesamtergebnis mit 12 Punkten den Gesamtsieg vor TV Stuttgart.

Irma Walther wieder Meisterin

Zu den Deutschen Meisterschaften im Geräteturnen der Frauen traten in Reichenbach i. V. die 67 besten deutschen Turnerinnen an. Schon im Vorkampf gab es gleichwertige Kämpfe, so daß statt der vorgesehenen zehn, fünfzehn Turnerinnen zum Endkampf zugelassen wurden. Schon vor Beginn der Kürübungen lag die Titelverteidigerin Irma Walther (Nürnberg) mit zwei Höchstnoten von 20 und einmal 19,5 aus der Pflicht in Führung vor der mit zwei Punkten Abstand folgenden Leipzigerin Charlotte Walther. Von Württembergs Vertreterinnen konnte sich keine durchsetzen. Auch nicht die Gaumeisterin Ulmschneider (Oberndorf). Ergebnisse: 1. Irma Walther (Nürnberg) 119,5 P., 2. Charlotte Walther (Leipzig) und Holsten (Bremen) je 115,4, 4. Held (München) 112,5, 5. Maus (Hamburg) 112, 6. Schneider (Hamburg) 110, 7. Kiehlmeier (München) 109,5, 8. Hand (Koblenz) und Jacob (Hamburg) je 109, 10. Pagel (Leipzig) 108,5, 11. Mandel (Berlin), Herrling-Brandis (Danzig) und Tietze-Böttcher (Leipzig) je 108, 14. Häbel (Stettin) und Rupp (Litzmannstadt) je 107.

In einem Handball-Städtespiel unterlag Göppingen gegen Stuttgart mit 9:11 Toren.

Das Endspiel um die Deutsche Hockeymeisterschaft der Frauen brachte dem THC Harvestehude zum dritten Male hintereinander die Meisterwürde durch einen 7:1-(4:0)-Sieg über den Düsseldorfer SC 99 ein.

Der LSV Hamburg siegte im Endspiel um die Deutsche Hockeymeisterschaft der Männer mit 1:0 Toren nach zweimaliger Verlängerung über den Titelverteidiger TV 57 Sachsenhausen.

Ein Städtespiel im Frauenhockey gewann Stuttgart gegen Ulm mit 3:0 Toren.

Die Vorschlußrunde im HJ-Fußball gewann Bann 119 Stuttgart gegen Bann 429 Reutlingen mit 15:1 Toren. Das Endspiel um die Gebietsmeisterschaft bestreiten nunmehr die Banne 121 Heilbronn und 119 Stuttgart.

Die beiden Stuttgarter Boxer, die in Regensburg starteten, vermochten zu keinem Erfolg zu kommen. Zahner wurde von dem Düsseldorfer Starosch in der ersten Runde durch K.o. besiegt und Hötz unterlag gegen den Berliner Vlady nach Punkten.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45 Uhr: Eine mathematische Sendung zum Hören und Behalten. 14.15 bis 15.00 Uhr: Allerlei von zwei bis drei. 15.00 bis 16.00 Uhr: Opernkonzert. 16.00 bis 17.00 Uhr: Heitere Klänge. 17.15 bis 18.30 Uhr: Musikalische Kurzweil. 19.00 bis 19.15 Uhr: Wir raten mit Musik. 20.15 bis 21.00 Uhr: Musik im Volkston. 21.00 bis 22.00 Uhr: Unterhaltungsorchester und Solisten. — **Deutschlandsender:** 17.15 bis 18.00 Uhr: Schöne Musik zum späten Nachmittag: Geminiani, Beethoven, Gerhard Maaß. 18.00 bis 18.30 Uhr: Hausmusik. 20.15 bis 22.00 Uhr: Das große Konzert. Werke von Haydn, Beethoven, Dohnanyi, Ravel und Pfitzner.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Der Urlaub

Es nähert sich die Zeit, da ein Teil der Volksgenossen für kurze Zeit im beruflichen Leben aussetzt, um eine Entspannung aus dem Alltagsleben zu haben, um sich im Urlaub zu erholen. Wenn dieser Urlaub im Hinblick auf die kriegswichtigen Aufgaben, die jetzt jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin zu erfüllen haben, vielleicht etwas anders gestaltet ist als früher, so soll er doch eine Erholung sein. Bei dieser Gelegenheit muß von vornherein betont werden, daß eine Erholung keineswegs immer eine körperliche Angelegenheit zu sein braucht. In den meisten Fällen ist die seelische Erholung weit wichtiger. Gewiß will ein Schwerarbeiter auch körperlich sich einmal Ruhe gönnen. Aerzte haben aber häufig die Beobachtung gemacht, daß es mit der körperlichen Ruhe nicht immer getan ist.

In der Erholungszeit müssen wir uns bewußt der Aufgabe widmen, zunächst das innere Gleichgewicht, das uns im Berufsleben oft auseinandergerissen worden ist, wieder herzustellen. Erst einmal in stillen Stunden zu sich selbst zurückfinden, dann erst an die Ruhestellung des Körpers denken. Allzuviel Ruhe, körperlich gesehen, erzeugt Unzufriedenheit. Unzufriedenheit wiederum belastet das seelische Gleichgewicht. Der körperlich schwer Arbeitende kann während der Erholung Anregung in einem guten Buch suchen, die er in seine Freizeitgestaltung einschiebt, während der geistige Arbeiter in seinen Ferien gern einmal diese oder jene körperliche Arbeit verrichten kann, die er sonst nur bei anderen Volksgenossen sieht. Gerade in den kommenden Monaten, in den Zeiten des Sommers, wenn jede Kraft zur Erntehilfe gebraucht wird, läßt sich der hier erwähnte Gedanke vortrefflich in die Tat umsetzen.

Es ist nicht die Ausspannung des Körpers, die uns die Erholungszeit sympathisch macht, es ist vielmehr die Ergänzung von seelisch-geistiger und körperlicher Tätigkeit, die uns Sinn und Zweck des Urlaubs näherbringen.

*

Aus der Sucharbeit des Roten Kreuzes

Die vielfältigen Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes, die im Auftrage des OKW. für unsere Soldaten und ihre Familien, aber auch für die Bombengeschädigten in der Heimat und die Kranken und Verunglückten gelöst werden und die das deutsche Volk durch reichliche Spenden für das Kriegshilfswerk so wesentlich fördert, umfassen auch eine beträchtliche Sucharbeit. Sie wird in engem Zusammenwirken mit den maßgebenden Stellen der Wehrmacht als zusätzlicher Dienst für die Angehörigen geleistet, die sich vielfach, wenn der Begriff „vermißt" auftaucht, mit der Bitte um Hilfe an das DRK. wenden. Das Reichspostministerium hat dem DRK. für seine Rückfragen bei den Einheiten besonders „Luftpost-Rückantwortkarten" zur Ostfront zur Verfügung gestellt. Auch verfügt das DRK. über reiche Erfahrungen und kennt manchen besonderen Weg, der schneller zum Ziele führt, soweit überhaupt eine Nachrichtengebung möglich ist. Nach Ablauf einer gewissen Zeit kann denn auch in den meisten Fällen das Schicksal der Vermißten aufgeklärt werden.

Ein besonderes Kapitel aber bilden die vermißten Verwundeten. Deshalb fragen in den Lazaretten immer wieder viele Plakate den Verwundeten: „Hast du schon nach Hause geschrieben?" und deshalb springt hier auch das Deutsche Rote Kreuz mit seinen über 1000 Kreisstellen im ganzen Reichsgebiet als helfender Sucher für die Familien ein. Es dauert meist nur kurze Zeit, bis diese „Vermißten" entdeckt sind.

Schulanfänger der höheren Schulen

Um unsere Kinder vor dem feindlichen Luftterror zu schützen und ihnen die Möglichkeit ihres regelmäßigen Schulunterrichts zu geben, sind die Schulen aus den luftgefährdeten Gebieten in großem Umfange im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung verlegt worden. Auch den neu in den Anfangsklassen der höheren Schulen eintretenden Kindern soll dieser Schutz gewährt werden. Deshalb hat der Reichserziehungsminister gemeinsam mit dem Beauftragten des Führers für die erweiterte Kinderlandverschickung bestimmt, daß die Schüler grundsätzlich bei der Schule anzumelden sind, die sie später besuchen sollen. Wenn diese Schule zur Zeit verlegt ist, werden die neuangemeldeten Kinder in das Stammlager der verlegten Schule aufgenommen und dort unterrichtet. Nur wenn Kinder bereits bei Verwandten untergebracht sind, können sie als Gästeschüler eine höhere Schule an ihrem Aufenthaltsort besuchen. Solche Gastplätze stehen allerdings nur in ganz beschränktem Umfang zur Verfügung.

Neue Sendereihe: häusliches Musizieren

„Hausmusik" ist eine neue Sendereihe des Deutschlandsenders überschrieben, die zweimal monatlich im Programm erscheint. Sie will Anregung und Beispiele für häusliches Musizieren geben. In der ersten Sendung am 6. Juni (18 bis 18.30 Uhr) ist zu hören: Duett Opus 35 Nr. 1 in B-dur für zwei Violinen von Givanni Bat. Viotti Quadro in F-dur für Oboe, Flauto dolce, Violine und Basso continuo von Alessandro Scarlatti, Ländlerische Tänze für zwei Violinen und Baß von Ludwig van Beethoven.

Die Wichtigkeit der Knochen

Kein Geringerer als Justus von Liebig hat den außerordentlichen Wert mineralischer Düngerarten für die Landwirtschaft zuerst erkannt und auf die Knochen als Phosphorsäurespender hingewiesen. Er hat auch eine Methode ausgearbeitet, die den unlöslichen phosphorsauren Kalk der Knochen in löslichen umwandelt, und wurde so der Gründer der Superphosphatindustrie in Deutschland.

Der phosphorsaure Kalk ist das mineralische Gerüst der Knochen, aber nicht ihr einziger Bestandteil. Extrahiert man sie mit geeigneten Lösungsmitteln unter Druck, dann spenden sie bis zu 16 v. H. Fett, das auf Seife verarbeitet wird. Mit dem flüssigen Anteil des Fettes, einem feinen Oel, das nicht ranzig wird, schmiert man Uhren, Fahrräder und Nähmaschinen. Bei der Verseifung des Fettes entsteht auch Glyzerin, das vielseitigste technische Verwertung findet.

Die Fettextraktion geschieht unter möglichster Schonung der Leimsubstanz der Knochen, eines Glutin genannten Eiweißstoffes, der mit kochendem Wasser aus den Knochen herausgelöst wird. In seiner reinsten Form bildet er die Gelatine, im übrigen den glasharten, zähen Schreinerleim. Dieser läßt sich dann durch geeignete Chemikalien wieder in andere Leimsorten zum Beispiel den kaltwasserlöslichen Malerleim und das bekannte Syndetikon überführen.

Unterwirft man die Knochen der trockenen Destillation, wie man das mit der Steinkohle macht, um Leuchtgas daraus zu gewinnen, dann entstehen als verwertbare Stoffe Ammoniak, Pyridin, Pyrrol und Nitrile. In der Retorte bleibt die Knochenkohle zurück, die zum Entfärben und Geruchlosmachen von Lösungen und Flüssigkeiten benutzt wird.

Aus einem einzigen Waggon Knochen gewinnen wir rund 4000 Kg. landwirtschaftlich verwertbarer Stoffe (Phosphatdünger und Futtermehle), 1500 Kilogramm Leim und Gelatine und 1000 Kg. Fett! Diese Zahlen sprechen eine so überzeugende Sprache, daß jeder sich verpflichtet fühlen sollte, den gesamten Knochenabfall zu den Sammelstellen zu tragen, zumal ihm ja dort auch noch als Belohnung seiner kleinen Mühe ein Stück Kernseife winkt.

Wichtiges in Kürze

Sendungen von Zeitungen und Zeitschriften sind mit sofortiger Wirkung unter Streifband an Empfänger mit Feldpostnummer bis zum Gewicht von 100 Gramm ohne Verwendung von Päckchen-Zulassungsmarken zugelassen. Private Briefsendungen über 100 Gramm sind weiterhin unzulässig. Briefe und päckchenartige Sendungen von 20 bis 100 Gramm müssen wie bisher mit einer Päckchen-Zulassungsmarke versehen werden.

*

Die Wartezeit bei der Rentenversicherung wird als erfüllt angenommen, wenn Versicherte infolge von Luftangriffen Invalide geworden oder gestorben sind.

*

Während im Jahre 1941 241 000 Erwachsene und 287 000 jugendliche weibliche Gefolgschaftsmitglieder in den Leistungsertüchtigungswerken gezählt wurden, waren es im abgelaufenen Jahr schon weit über 800 000.

*

Insgesamt haben die Jugendfilmstunden der Hitler-Jugend im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens rund 40 Millionen Besucher zu verzeichnen. Welch eindeutiges Bekenntnis der Jugend zum guten, aus der eigenen Welt kommenden Filmschaffen!

*

Unter „Kistenschonern" versteht man kleine Pappstücke, die als Unterlegscheiben beim Vernageln von Kisten benutzt werden. Sie schonen die Kistenbretter und erleichtern die Wiederverwendung der Nägel. In den Packereien fortschrittlicher Betriebe sind Kistenschoner schon immer verwandt worden.

Nagolder Stadtnachrichten

Bann Schwarzwald (401) rüstet zum Bannsporttreffen

Im Hause der NSDAP. in Nagold fand in Anwesenheit von Stammführer Seifried eine Besprechung mit den verantwortlichen Stellen über die Vorbereitungen zum Bannsporttreffen statt. Unter anderen waren Ortsgruppenleiter Raisch, Bürgermeister Maier, Stadtpfleger Schuster und NSKK-Sportkreisführer Pantle erschienen. Der K-Bannführer gab in kurzen Worten einen Ueberblick über die Sportarbeit innerhalb der Hitlerjugend und bat die Anwesenden um ihre tatkräftige Unterstützung zum Gelingen der wiederum in Nagold stattfindenden Leistungsprüfung im leichtathletischen Wettkampf des Bannes Schwarzwald (401).

Aus den Nachbargemeinden

Neuenbürg. Fräulein Sofie Vogt, Neuenbürg, wurde zur Oberpostsekretärin ernannt unter gleichzeitiger Versetzung an das Postamt Schwäb. Hall.

Wildbad. Karl Baetzner, Dr. med., Stabsarzt von hier (Sohn des Altbürgermeisters B.) wurde mit dem EK. 1. Klasse ausgezeichnet.

Altensteig. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde Leutnant Fritz Benz, Sohn der Frau Anna Benz von hier.

Jugend bekennt sich zur Kriegsfreiwilligkeit

Der Reichssportwettkampf 1944, eine eindrucksvolle politische Kundgebung

Die Jugend des Führers war am Sonntag in Stadt und Land zu einer eindrucksvollen sportlich-politischen Kundgebung angetreten. Mit ihrer geschlossenen Teilnahme am Reichssportwettkampf bekundeten die Jungen und Mädel, voran der 1944 zur Wehmacht anzumeldende Jahrgang der HJ., ihre freiwillige Einsatzbereitschaft im Kriege, in der Heimat wie später an der Front. Diese stolze Bekundung der Kriegsfreiwilligkeit im 5. Kriegsjahr war ein machtvoller Beweis der niemals zu brechenden Widerstandskraft und des sieghaften Glaubens der Hitler-Jugend.

Der Reichssportwettkampf war wiederum auf die drei Grundformen des Sportes abgestellt. In Lauf, Sprung und Wurf kämpften die Jungen und Mädel um die Auszeichnung der Reichsjugendführung. Es galt, in allen drei Uebungen zusammen 180 Punkte und damit die Siegerurkunden zu erringen. Maßgebend bei diesem Wettkampf ist bekanntlich die Gesamtleistung der Einheit, weniger die Einzelleistung sportlicher Begabungen. Es ging also auch diesmal wieder um die Ermittlung der besten Einheiten, die dann innerhalb der beim Bannsporttreffen (in unserem Bannbereich am 18. Juni in Nagold) ausgetragenen Gruppenentscheidungen um die Teilnahmeberechtigung am Gebietsentscheid zu kämpfen haben werden.

In Calw wie auch in der Nachbarstadt Nagold wurden die Kämpfe mit Begeisterung ausgetragen. Jungvolk, Jungmädel, HJ., BDM. und BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" waren vollzählig am Start und wetteiferten innerhalb ihrer Einheiten um die beste Leistung. Partei und NS-Reichsbund für Leibesübungen hatten alles vorbildlich vorbereitet, sodaß sich die Wettkämpfe auf den schönen, in beiden Städten zur Verfügung stehenden Sportanlagen rasch und reibungslos abwickelten. Am Sonntag nachmittag waren in Calw zahlreiche Gäste, unter ihnen Calws Ritterkreuzträger Hauptmann Schnaufer, Vertreter der Wehrmacht, des RAD., der Partei und des Staates, der Einladung der Jugend zu den Schlußentscheidungen, Vorführungen und Wettspielen gefolgt. In Kampf und Spiel bot die Jugend prächtige Leistungen, die verdiente Anerkennung fanden. Ueber die besonders nennenswerten Ergebnisse werden wir gesondert berichten.

Eindrucksvolle Siegerehrungen beendeten die Wettkämpfe. Vor den übrigen Einheiten waren die Kriegsfreiwilligen der Hitlerjugend 1944 geschlossen angetreten, um die vom Reichsjugendführer angeordnete besondere Auszeichnung zu erfahren. Die Ansprache hielt in Calw der Kreispropagandaleiter im Anschluß an die Ehrung der Sieger durch den Standortführer. Er dankte der Jugend für die bewiesene Einsatzfreude und fand aus dem Erleben und den Forderungen unserer großen Zeit heraus richtungweisende, unsere Jungen und Mädel begeisternde und verpflichtende Worte. In Nagold, wo mit Rücksicht auf das nahe Bannsporttreffen von öffentlichen Vorführungen und Wettspielen Abstand genommen worden war, sprach bei der Siegerehrung Stammführer Altmann zur Jugend.

Die Kreisbesten der Gruppe Nährstand im Reichsberufswettkampf 1944

Die Gruppe Nährstand führte im Kreise Calw an neun Wettkampforten den Reichsberufswettkampf durch. Die Wettkampforte waren Egenhausen, Deckenpfronn, Hof Georgenau, Überberg, Oberreichenbach, Sulz, Liebelsberg, Maisenbach und Zwerenberg. Zum Wettkampf hatten sich 109 Jungen und 235 Mädel gestellt. Als Kreisbeste wurden in den einzelnen Gruppen ermittelt:

Leistungsklasse I: Burkhardt, Heinz, Neuweiler, 109 Punkte.

Leistungsklasse II mit Fachschule: Berger, Paul, Maisenbach, 114 Punkte; Bayer, Friedr., Beinberg, 111 Punkte; Henne, Otto, Mindersbach, 108 Punkte.

Leistungsklasse I: Seeger, Maria, Überberg, 114 Punkte; Kayser, Frida, Überberg, 114 P.; Armbruster, Hildegard, Ebhausen, 113 Pkte.; Gehring, Frida, Möttlingen, 113 P.; Lauser, Ruth, Althengstett, 109 Punkte; Haug, Lore, Althengstett, 108 Punkte.

Leistungsklasse II: Hammer, Hilde, Egenhausen, 113 Punkte; Jourdan, Marie, Neuhengstett, 111 Punkte; Braun, Maria, Ostelsheim, 111 Punkte; Schwarz, Gertrud, Althengstett, 108 Punkte; Holzäpfel, Maria, Gaugenwald, 108 Punkte; Hahn, Martha, Dachtel, 108 Punkte;

Leistungsklasse III: Bäuerle, Marianne, Überberg, 112 Punkte; Bohnet, Anne, Egenhausen, 109 Punkte; Haag, Johanna, Ebhausen, 108 Punkte.

Leistungsklasse IIIA: Hauswirtschaftslehrling Förstner, Gertrud, Georgenau, 115 Punkte.

Leistungsklasse III mit Fachschule: Kächele, Erika, Althengstett, 114 Punkte; Stoll, Maria, Ottenbronn, 112 Punkte.

Alle Teilnehmer bemühten sich, ihr Bestes zum Gelingen des Reichsberufswettkampfes beizutragen, und haben bewiesen, daß der Ausbildungsstand allgemein ein guter ist. Bei den berufskundlichen Fragen konnte festgestellt werden, daß die bäuerliche Jugend sich voll und ganz der Aufgaben bewußt ist, welche die Kriegserzeugungs- und Ablieferungsschlacht an sie stellt. Die bäuerliche Jugend ist ja heute maßgeblich an der Leistungssteigerung der Landwirtschaft beteiligt. Bei den in der letzten Zeit durchgeführten Landarbeits- und Hausarbeitsprüfungen konnte festgestellt werden, daß der Reichsberufswettkampf eine recht gute Förderungsmaßnahme auch auf dem Gebiet der Lehrlingsausbildung im Bauerntum ist.

Möge bis zum nächsten Reichsberufswettkampf noch mancher der Teilnehmer seine Leistungen verbessern, um nicht zuletzt auch einen betriebswirtschaftlichen Erfolg zu erreichen, welcher ihm selbst und darüber hinaus der Allgemeinheit zukommt. An die bäuerlichen Lehrherren und Lehrfrauen aber sei der Appell gerichtet, sich auch weiterhin für eine gute Ausbildung des Nachwuchses einzusetzen, und die Jugend den landwirtschaftlichen Fachschulen zuzuführen, damit ihre Ausbildung eine vollständige wird.

WEGE des LEBENS

Ein Roman von Friedrich Kipp
Verlag Dr. Arthur vom Dorp/Freital

37

„Beruhigen Sie sich doch", sagte Walter erschüttert. „Sie dürfen sich nicht aufregen, ich verzeihe Ihnen ja gern."

„Dann sterbe ich leichter", stöhnte Schlawa. „Aber ich möchte auch dem Herrn Oberförster noch gern etwas sagen."

Dieser trat dicht an das Lager und neigte sich über den Schwerkranken.

„Es muß heraus", ächzte er. — „Herr Oberförster, ich bin all die Jahre mit einer Lüge neben Ihnen hergegangen. Ich war in meiner Heimat Posen nie Forstbeamter, sondern nur ein einfacher Wald- und Holzarbeiter. Da ich über eine gute Schrift verfügte und auf der Fortbildungsschule richtig lesen und schreiben gelernt hatte, auch gut rechnen konnte, wurde ich beim Militär Schreiber auf einem Feldwebelbüro. Daher fiel es mir nicht schwer, mich hernach in den Kanzleiarbeiten zurechtzufinden, und gewisse Erfahrungen von der Jagd hatte ich ebenfalls. Mit gefälschten Papieren verließ ich seinerzeit die Provinz Posen und gab mich hier für einen ausgewiesenen Förster aus. Ich bin also zu Unrecht im Forstamt beschäftigt worden. — Den Generaldirektor erschoß ich aus Eifersucht und Rache. Ich wußte, daß es Fräulein Seidenstücker seines Reichtums wegen mit ihm hielt. Ich habe dem Manne stets auf den Fersen gesessen. Schon einmal schoß ich auf ihn; es ging jedoch fehl. Als wir uns heute auf der Lerchenwiese trafen, waren wir kaum fünfzehn Gänge getrennt. Ich zielte ihm mitten ins Gesicht, aber ich sah, daß er auch rasch angelegt hatte. Unsere Schüsse gingen fast gleichzeitig los. Ich muß ihn getroffen haben. Lebt er noch, oder ist . . .?"

Ein gurgelnder Laut unterbrach seine Worte und ließ ihn die Frage nicht zu Ende sprechen. Ein Schwächeanfall hinderte ihn auch daran, noch mehr zu sagen. Schwer atmend lag er mit geschlossenen Augen in den Kissen.

Die Anwesenden zogen sich erschüttert zurück. Das Bekenntnis Schlawas, das sich mit vielen Unterbrechungen aus seiner wunden Brust gerungen hatte, drückte auf aller Gemüt.

Vor der Tür griff der Oberförster nach Walters Hand.

„Herr Wolfbach, können Sie mir verzeihen, daß ich Sie heimlich verdächtigt habe? Es war ein schwerer Irrtum, der mir sehr leid ist."

Walter erwiderte den Händedruck.

„Ja, ich habe es gefühlt, aber ich trage Ihnen nichts nach."

„Ich begreife es nicht", sagte am folgenden Morgen der Baron, als er den Oberförster und Walter allein in der Kanzlei antraf, „daß Schlawa mit den Auktionsgeldern so leicht fortkommen konnte. Da muß doch auch viel Silber beigewesen sein, denn die Leute zahlen zum größten Teile doch mit Hartgeld: Wie war es möglich, daß Schlawa all das viele Silbergeld so rasch in Papier wickeln und in seinen Mantel stecken konnte?"

Der Oberförster bekam einen roten Anflug im Gesicht.

„Tja, Herr Baron, Sie würden recht haben, wenn es sich um die ursprünglichen Auktionsgelder gehandelt hätte. Die bestanden allerdings zum größten Teile aus Silbergeld; es war wirklich ein ganzer Haufen. Im Geldschrank befand sich aber noch eine Summe von über zweitausend Mark in Papiergeld. Weil ich mich nicht mit dem schweren Silber herumschleppen wollte, beauftragte ich Wolfbach, das Hartgeld in den Geldschrank zu bringen. und dafür die gleiche Summe in Papier in die bewußte Kassette zu zählen. So erklärt sich der Umstand, daß Schlawa mit Leichtigkeit die Summe in seinen Mantel transportieren konnte."

„Warum plünderte der Dieb nicht zu einem anderen Zeitpunkt den Tresor aus? Er hätte es dann nicht nötig gehabt, erst in Ihr Privatzimmer zu dringen."

„Darüber habe ich auch schon nachgedacht. Aber ein Diebstahl aus dem Geldschrank war gefährlicher, denn dafür gibt es keine Nachschlüssel, und der Verdacht würde am ersten auf den Revierförster, der doch die Schlüssel hat, gefallen sein. Vielleicht hat Schlawa auch gedacht, daß überhaupt keiner vom Forstpersonal verdächtigt werden könne, weil doch der Einbruch in mein Privatbüro erfolgte. Wir werden es nie erfahren, was in der Seele dieses Mannes vorging. Was er mir gestern in später Stunde berichtete, waren seine letzten Worte."

„Und wer ist schuld an dieser Tragödie? Natürlich ein Frauenzimmer. Wenn doch die Männer vernünftiger sein wollten! Kann das Mädchen irgendwie belangt werden . . . als Hehlerin oder Mitwisserin? Sie konnte sich denken, daß das Geld auf unrechte Weise erworben war."

„Man wird ihr wohl schwerlich eine strafbare Handlung vorwerfen können. Geschenke durfte sie annehmen. Sie wird auch nichts davon gewußt haben, daß Schlawa das Geld stahl. Allerdings, die zweitausend Mark muß sie zurückgeben. Woher sie sie nimmt, ist Nebensache, und wenn ihr ihre Einrichtung versteigert wird. Sie wird aber schon einen neuen Freund finden, der ihr aus der Klemme hilft. Einige Jährchen geht das wohl gut bei diesem sauberen Pflänzchen. . . bis daß sie verblüht ist."

Der Baron wandte sich an Walter, der stillschweigend dem Gespräche zugehört hatte.

„Ich möchte sie einen Augenblick allein sprechen, mein lieber Wolfbach. Herr Oberförster, Sie werden ja nichts dagegen haben, wenn ich mit Herrn Wolfbach einmal in Ihr Privatzimmer gehe?"

Als sich die Tür sich hinter ihnen geschlossen hatte, sagte der Freiherr:

„Mein lieber Herr Graf, es hat mir schon immer auf der Seele gelegen. Schon vor einigen Tagen wollte ich mit Ihnen gesprochen haben. Ich hatte für Sie einen besseren Posten auf einem meiner Nebengüter. Der dortige Oberförster ist alt und wird in Ruhe gesetzt, und ich möchte Ihnen seine Stelle übertragen. Sie haben dann einen Ihren Fähigkeiten und Kenntnisse besser entsprechenden Posten, auch ist das Gehalt höher.

(Fortsetzung folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbisches Land

Der Gau stellte dreizehn Reichssieger

nsg. Stuttgart. Der Kriegsberufswettkampf fand in Stuttgart mit einer Feierstunde seinen Abschluß. Die Sieger des Kreises Stuttgart sowie zahlreiche Betriebsführer und Ausbildungsleiter wohnten der Feierstunde bei. Stammführer Barteks, der Gaubeauftragte des Kriegsberufswettkampfes, dankte allen beteiligten Dienststellen, die zur erfolgreichen Durchführung mitgeholfen haben. Insgesamt wären 63 000 im Gau zum Wettkampf angetreten gewesen und es hätte fast in allen Berufsgruppen eine Besserung des Ausbildungsstandes festgestellt werden können. So hätten die Lehrlinge namhafter Betriebe der Wettkampfgruppe „Eisen und Metall" einen überdurchschnittlichen Ausbildungs- und Leistungsstand. 13 Lehrlinge konnten sich vom Gau Württemberg-Hohenzollern im Reichsentscheid als Sieger durchsetzen, 149 Teilnehmer wurden Gausieger. Von den 5000 Teilnehmern des Kreises Stuttgart konnten 150 als Ortsbeste anerkannt werden, 42 Gausieger gingen aus dem Kreis Stuttgart hervor. Mit der Ueberreichung der Urkunden und der Führerehrung schloß die Feierstunde.

Außer den in der Presse schon veröffentlichten vier Reichssiegern des Reichsnährstandes wurden nachstehende Jungen des Gaues Reichssieger: Schuhfacharbeiter Willi Hummel, Kreis Tuttlingen, Drechsler Kurt Conzelmann, Kreis Balingen, Betriebselektriker Werner Rueß, Kreis Backnang, Blumenbinder Richard Bauer, Kreis Stuttgart, Metzger Hans Fröschle und Bäcker Kurt Gosson, Kreis Heilbronn, Klempner Friedrich Leidig, Kr. Crailsheim, Maschinenbauer Lorenz Locher, Kreis Ehingen, Werkzeugmacher Erich Roux, Kreis Leonberg.

Gedenkstätten „Geheiligte Erde"

Stuttgart. Das deutsche Volk ist wie kein anderes reich an bedeutenden Männern der Kunst, der Technik und der Wissenschaft. Viele geistige Köpfe, die einst eine große Rolle spielten, sind heute vergessen, und unbeachtet von den Menschen verwildert ihre letzte Ruhestätte. Das Hauptkulturamt der NSDAP. hat den Plan gefaßt, in einer Schriftenreihe „Geheiligte Erde" alle jene Gedenkstätten wieder in die Erinnerung zurückzurufen, die von den großen Deutschen der Vergangenheit erzählen, um damit den Großen unseres Volkes den Dank für ihre Leistung abzustatten. Jeder Gau wird in der Schriftenreihe vertreten sein. Die Bebilderung umfaßt nicht nur die Gedenkstätten im engeren Sinne, Geburts- und Sterbehaus, Denkmäler und Wirkungsstätten, sondern alles, was mit dem Schaffen der behandelten Persönlichkeit zusammenhängt, auch Porträts, Handschriften, kleine Proben aus den Werken usw. Die Jugend soll durch Wort und Bild angeregt werden, die Gedenkstätten aufzusuchen und Verbundenheit mit den Großen der Vergangenheit zu gewinnen. Mit der Vorbereitung der Schriftenreihe ist der Deutsche Heimatbund im NS.-Volkskulturwerk beauftragt. Aber auch andere Verbände des NS.-Volkskulturwerkes sind beteiligt, so daß es sich um eine Gemeinschaftsarbeit handelt.

Bestrafte Preistreiberei

Stuttgart. Das Sondergericht Stuttgart verhandelte gegen die Kaufleute Eugen Mestermann und Karl Trenkle in Stuttgart wegen Preistreiberei. Trenkle und der bei ihm mit Gewinnbeteiligung angestellte Mestermann hatten in Holland und im Protektorat im Wege des Kettenhandels aufgekaufte Spielwaren, Kacheltabletts und Rauchgarnituren zu stark überhöhten Preisen an Einzelhandelsgeschäfte abgesetzt und dabei unter Ausnützung der durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse unangemessen hohe Gewinne gemacht. Das Sondergericht betrachtete die beiden als Volksschädlinge. Mestermann, bei dem Rückfallbetrug vorlag, erhielt fünf Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, Trenkle, der wegen Unterschlagung mit zwei Jahren Gefängnis vorbestraft war, zwei Jahre Zuchthaus. Daneben wurde auf erhebliche Geldstrafen erkannt und der unzulässige Mehrerlös eingezogen.

Fünf Leute fielen aus dem Wagen

Buchloe. Unweit Buchloe sollte ein Fuhrwerk eine aus Essen stammende Familie zur Eisenbahn bringen. Plötzlich scheute das Pferd; dadurch wurden alle fünf Insassen des Wagens zur Erde geschleudert. Sie erlitten in der Hauptsache nur starke Hautabschürfungen, so daß der Unfall glücklicherweise noch glimpflich verlief.

*

Backnang. Die in den letzten Tagen gemeldeten neuen Träger des Deutschen Kreuzes in Gold, Hauptmann Helmut Fromm, Hauptmann Heinz Knödler und SS-Obersturmführer Ehrhardt Göttlich, sind Altkameraden der Nationalsozialistischen Erziehungsanstalt Backnang.

Bartholomä, Kr. Gmünd. In der Siedlung Birkenteich wurde einem zwölfjährigen Jungen durch ein Geschoß, das aus einem abgestürzten Flugzeug stammte, die linke Hand so schwer verstümmelt, daß sie nicht mehr voll gebrauchsfähig werden kann.

Schwenningen. Ein Schüler spielte mit einer Patronenhülse, füllte sie mit Pulver und klopfte solange mit einem Hammer darauf, bis sie explodierte. Dem Jungen wurden dabei drei Finger der linken Hand weggerissen.

Biberach. In der Scheuer fiel der 76 Jahre alte Landwirt Franz Waibel aus Schwendi so unglücklich von der Leiter auf den Tenneboden, daß er beide Füße brach und eine schwere Kopfverletzung erlitt. Der Verunglückte wurde in bedenklichem Zustand ins Laupheimer Krankenhaus eingeliefert.

Kultureller Rundblick

Der Gründer des Schwäb. Sängerbundes

Zum fünfzigsten Todestag Immanuel Faißts

Am 5. Juni jährt es sich zum fünfzigsten Male, daß in Stuttgart der bedeutende Musiker, Orgelvirtuose und Begründer des Schwäbischen Sängerbundes, Immanuel Faißt, verschied. Faißt, am 13. Oktober 1826 in Eßlingen geboren, studierte zunächst Theologie an der Universität Tübingen, bildete sich jedoch durch Selbststudium in der Musik so weit, daß es ihm gelang, ohne Lehrer weiter in die Geheimnisse der musikalischen Kunst einzudringen. Sein Lieblingsinstrument war die Orgel, auf der er es zur Virtuosität brachte. Nachdem er in verschiedenen Städten Proben seines meisterhaften Könnens abgelegt hatte, ließ er sich in Stuttgart nieder und begründete hier im Jahre 1847 den Verein für klassische Kirchenmusik. 1849 rief er mit noch anderen sangesbegeisterten Freunden den Schwäbischen Sängerbund ins Leben.

Einen besonderen Ruf erwarb er sich im musikalischen Leben Württembergs, als er 1857 mit Lebert und anderen das Konservatorium Stuttgart gründete, an dem er zunächst als Lehrer des Orgelspiels und von 1859 an als Direktor wirkte, wobei es ihm gelang, die Anstalt zu einer der bedeutendsten Musikhochschulen Deutschlands zu entwickeln. Die Universität Tübingen würdigte sein Schaffen, indem sie ihm für sein Werk „Beiträge zur Geschichte der Klaviersonate" die Würde eines Doktors der philosophischen Fakultät verlieh. Der König von Württemberg ernannte ihn zum Professor. Von seinen musikalischen Werken sind hauptsächlich Orgelstücke, Fugen, Kantaten und Motetten hervorzuheben.

*

Prof. Dr. Lothar Groß gestorben. In Wien ist der bekannte Historiker, Universitätsprofessor Dr. Lothar Groß im Alter von 57 Jahren gestorben. Er war Stellvertreter des Direktors des Reichsarchivs Wien und Direktor der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv dieser Behörde. Höchstes Ansehen hat sich der Gelehrte vor allem durch seine Erforschung der Geschichte des Ersten Reiches und durch seine Geschichte der Deutschen Reichshofkanzlei von 1556 bis 1806 erworben.

Neues aus aller Welt

Ein Kind schlief auf den Schienen. Ein zehnjähriges Kind hütete in der Nähe von Budapest an einer Bahnstrecke Gänse. Die unruhigen Vögel aber waren in dem hohen Gras schwer zu bewachen. So kam der Junge auf den unglücklichen Gedanken, sich auf den erhöhten Bahndamm zu setzen und von hier aus seine Hütepflicht auszuüben. Allmählich aber wurde das Kind müde und schlief auf den Gleisen ein. Es wurde vom Zug erfaßt und erlitt schwere Verletzungen.

Neue Bahnlinie Istanbul—Ankara. Die Bahnlinie Istanbul—Ankara besitzt eine Straßenführung, die dem modernen Verkehr nicht mehr gerecht wird. Die Vorarbeiten für die Einrichtung einer zweiten Bahnlinie, die Istanbul mit Ankara verbinden soll, sind nunmehr abgeschlossen. Die neue Strecke soll von Ankara über Bol-Adapazar-Arifye nach Istanbul führen, wodurch die Fahrzeit um sechs Stunden verkürzt werden soll. Die ersten Mittel für dieses Projekt sind in dem neuen türkischen Etat vorgesehen.

Zwangsarbeit für schmuggelnde Juden. Die vor dem Militärgericht in Kairo angeklagten Goldschmuggler Ralph und Albert Stern, die Gold im Werte von 10 000 Pfund Sterling mit einem amerikanischen Flugzeug aus Aegypten schmuggeln wollten, wurden, da sie Juden sind, nur zu je sechs Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

Wirtschaft für alle

Landwirtschaftl. Genossenschafts-Zentralkasse

Die Landwirtschaftliche Genossenschafts-Zentralkasse Stuttgart, das geldwirtschaftliche Zentralinstitut der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Württemberg, hat auch 1943 seinen Geschäftsumfang beträchtlich ausweiten können. Der Jahresumsatz stieg um 18,3 (16,5) v. H. auf 3,38 (2,90) Milliarden Mark, während sich die Bilanzsumme um rund 50 (45) v. H. auf 627,95 (417,09) Mill. Mark erhöhte. Der größere Bilanzumfang geht auf eine weitere Steigerung der Einlagen auf 618,02 (404,93) Mill. Mark zurück. Die prozentuale Zunahme ist mit 51,3 (46,4) v. H. noch größer als im Vorjahr und läßt einige Rückschlüsse auf die außerordentlich hohe Geldflüssigkeit der württembergischen Landwirtschaft, die sich wohl nicht nur aus verhinderten Investitionsmöglichkeiten erklärt, zu. Die Einlagen bestreiten jetzt rund 97,7 (97) v. H. der Bilanzsumme. Auch der weitere Rückgang im Hypothekenbestand und des Postens Schuldner deutet auf diese Verflüssigung hin. Die Anlage der neuen und freigewordenen Gelder war daher nur wieder in Wertpapieren, in der Hauptsache Reichstiteln, und Bankguthaben möglich. Der Jahresgewinn wird mit 0,426 (0,426) Mill. Mark fast unverändert und einschließlich Vortrag mit 0,452 (0,488) Mill. Mark ausgewiesen. Daraus werden wieder 4 v. H. Dividende auf die Geschäftsguthaben verteilt.

Die 3½%igen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1944, Folgen 2 und 3 können laut Anordnung des Reichsministers der Finanzen ebenfalls in das Reichsschuldbuch eingetragen werden.

Das Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen wird insofern abgeändert, als an Stelle der bisherigen zwei Ziehungen (Juni und September) in Zukunft nur noch eine, und zwar im Oktober stattfindet.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 9. Juni. Rinder: Ochsen: a) 59 bis 61, b) 53 bis 56, c) 45 bis 48, d) 35 bis 36; Bullen: a) 56 bis 59, b) 49 bis 53, c) 37 bis 46, d) 32; Kühe a) 57 bis 59, b) 48 bis 53, c) 35 bis 45, d) 26 bis 33,5; Färsen a) 58 bis 60, b) 53 bis 54, c) 42 bis 46, d) —; Kälber: a) 59, b) 53 bis 59, c) 42 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel: a) 49 bis 52, b) —, c) —, d) —; Schafe: a) 42 bis 44, b) 40, c) 28; Schweine: a) 71, b 1) 71, b 2) 71, c) 70, d) 66, e) 63, f) 63, g) 69 bis 71, g 2) 64 bis 66, h) —, i) —. Marktverlauf: Alles zugeteilt. Fleischpreise: Ochsenfleisch 80, Bullenfleisch 77, Kuhfleisch 77, Färsenfleisch 80, Kalbfleisch im Fell 1. 84, 2. 70, Hammelfleisch —, Schweinefleisch 76.

Heute wird verdunkelt:
von 22.10 bis 4.53 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Oberschwandorf, 4. 6. 1944
Todesanzeige
Unser lieber Sohn u. Bruder
Karl Haizmann
wurde im Alter von 17 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
Um stille Teilnahme bitten
Die Eltern: **Gottl. Haizmann und Katharine** geb. Heim.
Die Schwester: **Wilma mit allen Angehörigen.**
Beerdigung Dienstag 13 Uhr.

Wir haben uns vermählt:
Dr. F. J. Bünnigmann
Hilde Bünnigmann
geb. Lang
Cossfeld/Westf. Bad Teinach Teinachtal
3. Juni 1944

Im Gedenken an meinen lieben Bräutigam Rudolf Stöhr, Oberfeldwebel, am 28. 11. 43 im Osten gefallen, wurde ich heute getraut u. darf nun als sein letztes Vermächtnis seinen Namen tragen.
Hedwig Stöhr geb. Rägle
Calw/Möhringen Kr. Saulgau
5. Juni 1944

Für sofort wird
Hausgehilfin
gesucht.
Metzgerei Krauß, Nagold.

IN DIE HAUSAPOTHEKE
gehört nur, was zur ersten Hilfe dient. Arzneivorräte gehören in die öffentliche Apotheke, damit sie denen zugute kommen, die sie gerade brauchen.
Wenn jeder
ROCHE ARZNEIMITTEL
nur kauft, sobald er ihrer wirklich bedarf, dann ginge nicht mancher leer aus.

VAUEN
Schutzmarke
„VAUEN" pfleglich behandeln,
denn wir können z. Zt. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. – Mit diesem Bescheid müssen wir täglich viele Reparaturaufträge wieder zurücksenden. Deshalb behutsam umgehen mit
VAUEN-PFEIFEN
NÜRNBERG

MEDIZINISCHE
BADE-ZUSÄTZE
gehören in der Kriegszeit zu denjenigen Dingen, mit denen man sorgsam umgehen muß. Halten Sie sich deshalb genau an die Anweisung des Arztes und denken Sie an den Verbrauch von Wasser und Heizkraft. Füllen Sie die Wanne nicht mehr als nötig. Auch von Teilbädern oder Sitzbädern dürfen Sie gute Wirkung erwarten.
Kastian

Gesundheit aus Tropfen und Tabletten
Jedes Arzneimittel verkörpert die Erfahrungen der Ärzte, die Erkenntnisse der Forscher, die Leistungen mod. Laboratorien. Vertrauen zu ihnen erhöht ihre Wirkung, der Wille zur Gesundung beschleunigt sie. Im Krieg wird dieser Wille zur Pflicht!
ASTA
ARZNEIMITTEL

Dieser Zusatz ist es, der dem Universal-Putzmittel VIM von Sunlicht besondere Reinigungskraft gibt. Heute nimmt man VIM auch zum Händewaschen. Oel, Ruß und sonstige Arbeitsspuren sind im Nu wieder weg.
VIM spart Seife
VIM schäumt auch in kaltem Wasser! Und der Kohlenklau hat das Nachsehen.

Das ganze Ensemble
von Wirkstoffen und Mineralien findet sich auch in der entrahmten Milch. Sie enthält jene wertvollen Stoffe, die in Tropon-Erzeugnissen konzentriert enthalten sind.
TROPON
Mit Tropon-Präparaten haushalten – ein Gebot der Stunde!

Frau S. näht Fallschirme ..
aber nach dem Dienst versorgt sie noch ihren Haushalt. Sie weiß ihre Zeit gut einzuteilen. Mit dem Wäschewaschen macht sie es so: Sie läßt die Wäsche genügend lange in Henko weichen. Gut durchgestampft, wird die Wäsche dann bis zum Kochen gebracht; hierauf läßt man sie ziehen. Heute kommt es darauf an, leichter zu arbeiten, die Wäsche zu schonen, mit dem Waschpulver auszukommen und wenig Kohle zu verbrauchen.

Bessapan-ein rarer Film!
Erst kommt der Propagandamann der Front mit seinen Bildberichten. Wer dieser Logik folgen kann, wird jetzt auf manchen Film verzichten.

10 Mark pro Tag in bar
zahlen wir bei Krankenhausaufenthalt für RM 1.75 Monatsprämie in der Altersgruppe 16—45 Jahre. Außerdem führen wir: Krankheitskostentarife (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagegeld-Tarife.
Deutsche Kranken-Versicherungs-AG. Landesdirektion für Südwestdeutschland, Stuttgart-S
Platz der SA. 14, Ruf 71183

Kittel schonen Wäsche.
Bei jeder Hausarbeit helfen Kittel und Schürzen Verschmutzungen vermeiden. Auch bei spielenden und essenden Kindern sollen durch Schürzen oder Lätzchen die Kleider geschützt werden. So wird viel weniger Wäsche schmutzig, und die Waschmittel reichen besser aus.

Erst richtig reinigen dann PFLEG und POLIER mit
Kavalier
Präparaten
Deine Schuhe u. Ledersachen. Bedenke aber, daß mit Deiner Hilfe durch hauchdünne Verwendung u. sparsamsten Gebrauch Kavalier weiteren Verbraucherkreisen zugeführt werden kann.

Mutter, verwende
NESTLE KINDERNAHRUNG
sparsam, denn jeder Löffel ist wertvoll!
Deutsche A. G. für NESTLE Erzeugnisse Berlin-Tempelhof

Mach auch Du Dir das Leben leichter - versichere Dich!
Die deutschen Versicherungsunternehmungen

Wissen Sie?
Wissen Sie, daß der Begriff Hormone ganz jungen Datums ist und daß es 1904 das erste Mal gelang, ein Hormon, also einen lebenswichtigen körpereigenen Stoff, auf chemischem Wege künstlich herzustellen?
Eine Großtat deutscher Forschung
BAYER
ARZNEIMITTEL

Verloren
in Calw vom „Rößle" bis Lederstraße **brauner Geldbeutel.** Inhalt: Geld und Reisemarken. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Hundegeschirr, grünes Leder, Sonntagvormittag Waldeckerweg **verloren**
Gegen Belohnung abzugeben
Rathaus Nagold

Wohnhaus
auch mit Fabrik oder Gelände zu kaufen oder pachten **gesucht.** Angebote unter A. W. 117 an die „Schwarzwald-Wacht".

Klavier
wird an sich. Platz z. Aufbewahrung und Benützung gegeben, wo auch **Unterkunft für Dame mit 5jähr. Kind** geboten wird.
Angebote unter A. S. 128 an die „Schwarzwald-Wacht".

Der Erfolg jeder Mehrleistung wird noch gesteigert durch haushaltenden Verbrauch der erzeugten Güter. Wenn deshalb niemand mehr kauft, als er braucht, dann werden nicht wenige alles, sondern alle genug erhalten. — Dies gilt ebenso für DARMOL, das auch heute in steigendem Maße hergestellt wird.
DARMOL-WERK Dr. A. & L. SCHMIDGALL
WIEN

Auch bei jeder Tablette
Silphoscalin
soll man dran denken
daß zur Herstellung von Heilmitteln viel Kohle gebraucht wird. Deshalb nicht mehr Silphoscalin nehmen und nicht öfter als es die Vorschrift verlangt! Vor allem aber, wirklich nur dann, wenn es unbedingt nottut. Wenn alle dies ernstlich befolgen, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht, in den Apotheken, und zugleich wird erfüllt die
Parole: Spart Kohle!
Carl Bühler, Konstanz, Fabrik pharm. Präparate.